

auch hierbey betrachten / welches Holz am nützlichsten und am besten zum gemeinen Gebrauch sey.

§. 21. Indem auch / wie schon oben berichtet / oftmahls Leimen Kieß / Thon / Sand etc. schichtweise über einander liegen / so hat man ferner anfügen sollen / daß man diejenigen Schichten so derben und festen Boden haben / als der Leimen und Thon ist / biß auf die andern Schichten / wenn sie nicht gar dück sind / durchgraben könne / da denn durch solche Gruben das Wasser so auf dem festen Boden oberhalb gestanden wegfället / und der Wurzel fort zu treiben / Luft und Raum gemacht wird.

Soll man also billich eine Grube von einer halben / oder 1. biß 2. Ellen und mehr tieff graben / und die Beschaffenheit des Erdreichs / und wie die Schichten auf einander liegen sich zuvor erkundigen / daraus denn zuschliessen / ob die Erde tieff aufzugraben / und wie sich in Säen und Pflanzen zu verhalten / damit man denen Wurzeln so viel möglich ihr Fortkommen verschaffe / ingleichen daß das Wasser auf dem festen Boden nicht stehen bleibe / und der Wurzel Schaden zuziehe / sondern tieffer eindringe / und das Erdreich um und unter der Wurzel luecker mache / jedoch muß bey allen Verbesserungen zugesehen werden / daß die Wurzeln nicht hohl bleiben und liegen / denn wenn selbige ihre gute Nahrung haben / kan man hoffen / daß der Baum wohl bekleben und zunehmen werde / wo nun guter und tüchtiger Boden ist / muß man die Arten der Bäume / so wohl frembder als einheimischer welche viel Saft und Nahrung gebrauchen / (so man von der safftigen Schale und Blättern ersehen kan /) einbringen / damit sie genugsamen Zugang haben und nicht verderben.

Ist er aber geringe / naß / steinig und so fort / gemischt / oder hart kiesicht / daß man solchen kaum mit einer Spiz-Haue aufhauen kan / so pflanzet oder säet man darauf / was nicht tieffe Wurzeln wirfft / sondern selbige nur oben in der Tam-Erde führet / und der Boden nach solchen Eigenschafften am besten tragen möge / denn es ist besser geringes / als gar kein Holz haben.

Soll man sich aber gar nicht wohl in die Art des Bodens schicken können / was es für Art Holz am besten fortbringen möchte / massen diese Wissenschaft wie sonst gedacht worden / nicht so leichte / als die Geträide Saat auszulernen / da man in wenig Jahren der Sache etwas klug werden / oder doch alle Jahr ändern kan; alleine wenn der Saame einmahl gesäet / so ist hernach in vielen Jahren nicht zu redressiren und zu ändern / daher am sichersten man säe allerhand / und wenn man wahrnimt / welche Art kein Fortkommens haben will / so kan man solche eher ausheben oder gar weg hauen als dahin pflanzen.

§. 22. Es ist aber bey deme was bißhero von Grund und Boden gehandelt worden / auch dieses zu mercken / daß ein jeder
Ort/